

Strategien von Lehrkräften zur Unterstützung und Motivation von Schülerinnen und Schülern nach schlechten Leistungen

Daria Benden

Fragestellungen

1. Welche Strategien nutzen Lehrkräfte zur Motivation bzw. Unterstützung von Schülerinnen und Schülern nach schlechten Leistungen?
2. Welche Motivationstheorien spielen bei den von den Lehrkräften entwickelten Strategien eine Rolle?
3. Besteht ein Zusammenhang zwischen der Art der Strategie bzw. der zugrundeliegenden Motivationstheorie und der Berufserfahrung der Lehrkräfte?

Theoretischer Hintergrund

- **Behaviorismus (z.B. Watson, 1930; Skinner, 1953)**
 - menschliches Verhalten wird durch Stimuli von außen gesteuert
 - Verhalten wird als Ergebnis von Stimulus-Reaktions-Ketten beschrieben
 - Stimulus-Reaktions-Ketten entstehen durch klassisches und operantes Konditionieren
- **Selbstbestimmungstheorie (Deci & Ryan, 1985)**
 - Unterscheidung in intrinsische Motivation und verschiedene Formen extrinsischer Motivation
 - intrinsische Motivation kann nur entstehen, wenn drei Grundbedürfnisse erfüllt sind:
 - Bedürfnis nach Autonomie
 - Bedürfnis nach Kompetenzerleben
 - Bedürfnis nach sozialer Eingebundenheit
- **Zielsetzungstheorie (Locke & Latham, 2002)**
 - Ziele sind Vorwegnahmen von Handlungsfolgen und geben dem Handeln eine Richtung
 - Ziele stellen einen Maßstab zur Überwachung des Handlungsfortschritts an (Differenz zwischen Ist- und Soll-Zustand)
 - Ziele werden eher erreicht, wenn sie wie folgt formuliert sind (vgl. SMART-Goals)
 - spezifisch und messbar
 - zeitlich begrenzt
 - individuell anspruchsvoll, aber realistisch

Stichprobe und Methode

- Lehrerinnen und Lehrer eines Bonner Gymnasiums: N = 26, davon 20 weiblich; zwischen 0 und 36 Jahren Berufserfahrung
- Fragebogen mit der Situation einer Schülerin / eines Schülers (Oberstufe):
 - sehr intelligent, aber auch sehr faul (in allen Fächern)
 - strengt sich im Unterricht nie wirklich an
 - hat eine schlechte Leistung in einer Klausur erbracht
- Lehrkräfte werden gebeten, Strategien zu entwerfen, um der Schülerin / dem Schüler zu helfen und zu begründen, warum sie diese Strategien für sinnvoll halten → Qualitative Inhaltsanalyse der entworfenen Strategien der Lehrkräfte

Ergebnisse

Tabelle 1. Beispielaussagen zu den theoriegeleiteten Kategorien

Kategorie	Beispiel
Selbstbestimmungstheorie	
• autonomiefördernde Maßnahmen	Mitbestimmung der Schüler bei Text- und Themenauswahl (sofern dies mit Lehrplan + Abiturrichtlinien vereinbar ist)
• kompetenzfördernde Maßnahmen	Erstellung eines Förderplans bzw. Lernplans mit Vertiefungs- und Übungsmöglichkeiten → in Absprache mit A.B.
• Beachtung der sozialen Eingebundenheit	Gruppenarbeit als Sozialform (heterogen hinsichtlich der Leistungsstärke → Schüler ist nicht für sich, sondern für das Gruppenergebnis verantwortlich)
Behaviorismus / extrinsische Kontrolle	regelmäßige Leistungen einfordern (z.B. Heftabgabe, Hausaufgaben ...)
Zielvereinbarung treffen	"Paket"/Verpflichtung abmachen was er/sie in den nächsten 4-6 Wochen leistet und was ich als Lehrkraft dazu beitragen kann.

Ergebnisse

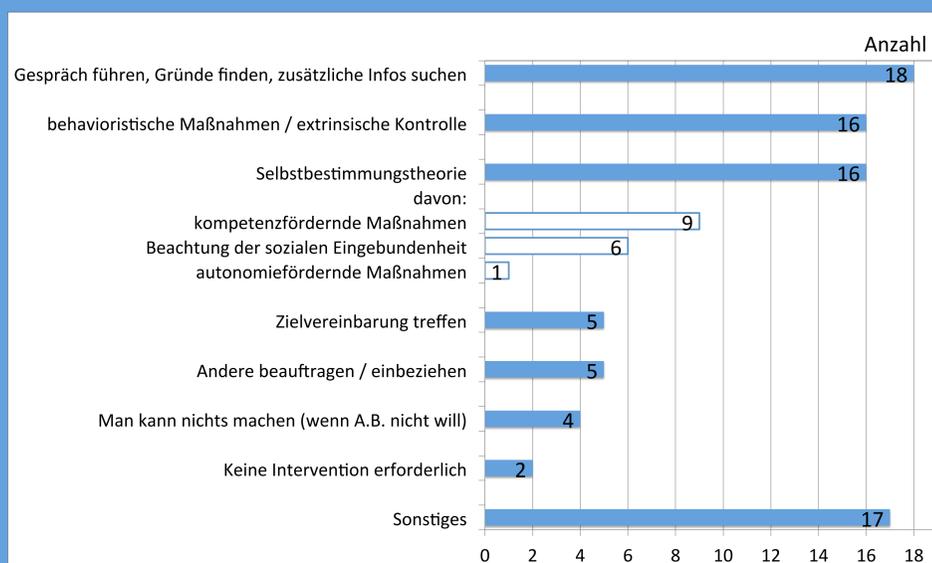


Abbildung 1. Kategorisierung der Strategien (n = 67; z.T. mehrere Kategorien pro Strategie)

Diskussion

- Häufigste genannte Strategie ist Gespräch führen (Situation wurde von einigen Lehrkräften als problematisch eingeschätzt → psychische oder familiäre Gründe für schlechte Leistung ursächlich und nicht (nur) mangelnde Motivation)
- Behavioristische Ansätze und Maßnahmen im Sinne der Selbstbestimmungstheorie sind gleich häufig
- Tendenziell nehmen Strategien im Sinne der Selbstbestimmungstheorie eher ab mit größerer Berufserfahrung, während behavioristische Maßnahmen eher zunehmen; Zielvereinbarungen als Strategie bleiben etwa konstant (Tabelle 2)

Tabelle 2. Verteilung der Strategien nach Berufserfahrung (n ist die Gesamtanzahl der Strategien pro Klasse)

	0-5 Jahre (n = 23)	6-10 Jahre (n = 30)	11-15 Jahre (n = 11)	16-20 Jahre (n = 11)
Selbstbestimmungstheorie	10	3	1	2
Behaviorismus	1	7	6	1
Zielsetzungstheorie	2	1	1	1